

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

332 (1.12.1943)

Verlagshaus, Sammlerstr. 3-5, Fernsprecher 727 bis 731 und 802 bis 808. Postfach 2933 (Karlsruhe) 2783 (Lehrerbund) 2855 (Buchhandlung) 2856 (Verbindungen) 2857 (Verkauf) 2858 (Städtische Sparkasse) 2859 (Zentral-Verlag) 2860 (Verlag) 2861 (Verlag) 2862 (Verlag) 2863 (Verlag) 2864 (Verlag) 2865 (Verlag) 2866 (Verlag) 2867 (Verlag) 2868 (Verlag) 2869 (Verlag) 2870 (Verlag) 2871 (Verlag) 2872 (Verlag) 2873 (Verlag) 2874 (Verlag) 2875 (Verlag) 2876 (Verlag) 2877 (Verlag) 2878 (Verlag) 2879 (Verlag) 2880 (Verlag) 2881 (Verlag) 2882 (Verlag) 2883 (Verlag) 2884 (Verlag) 2885 (Verlag) 2886 (Verlag) 2887 (Verlag) 2888 (Verlag) 2889 (Verlag) 2890 (Verlag) 2891 (Verlag) 2892 (Verlag) 2893 (Verlag) 2894 (Verlag) 2895 (Verlag) 2896 (Verlag) 2897 (Verlag) 2898 (Verlag) 2899 (Verlag) 2900 (Verlag) 2901 (Verlag) 2902 (Verlag) 2903 (Verlag) 2904 (Verlag) 2905 (Verlag) 2906 (Verlag) 2907 (Verlag) 2908 (Verlag) 2909 (Verlag) 2910 (Verlag) 2911 (Verlag) 2912 (Verlag) 2913 (Verlag) 2914 (Verlag) 2915 (Verlag) 2916 (Verlag) 2917 (Verlag) 2918 (Verlag) 2919 (Verlag) 2920 (Verlag) 2921 (Verlag) 2922 (Verlag) 2923 (Verlag) 2924 (Verlag) 2925 (Verlag) 2926 (Verlag) 2927 (Verlag) 2928 (Verlag) 2929 (Verlag) 2930 (Verlag) 2931 (Verlag) 2932 (Verlag) 2933 (Verlag) 2934 (Verlag) 2935 (Verlag) 2936 (Verlag) 2937 (Verlag) 2938 (Verlag) 2939 (Verlag) 2940 (Verlag) 2941 (Verlag) 2942 (Verlag) 2943 (Verlag) 2944 (Verlag) 2945 (Verlag) 2946 (Verlag) 2947 (Verlag) 2948 (Verlag) 2949 (Verlag) 2950 (Verlag) 2951 (Verlag) 2952 (Verlag) 2953 (Verlag) 2954 (Verlag) 2955 (Verlag) 2956 (Verlag) 2957 (Verlag) 2958 (Verlag) 2959 (Verlag) 2960 (Verlag) 2961 (Verlag) 2962 (Verlag) 2963 (Verlag) 2964 (Verlag) 2965 (Verlag) 2966 (Verlag) 2967 (Verlag) 2968 (Verlag) 2969 (Verlag) 2970 (Verlag) 2971 (Verlag) 2972 (Verlag) 2973 (Verlag) 2974 (Verlag) 2975 (Verlag) 2976 (Verlag) 2977 (Verlag) 2978 (Verlag) 2979 (Verlag) 2980 (Verlag) 2981 (Verlag) 2982 (Verlag) 2983 (Verlag) 2984 (Verlag) 2985 (Verlag) 2986 (Verlag) 2987 (Verlag) 2988 (Verlag) 2989 (Verlag) 2990 (Verlag) 2991 (Verlag) 2992 (Verlag) 2993 (Verlag) 2994 (Verlag) 2995 (Verlag) 2996 (Verlag) 2997 (Verlag) 2998 (Verlag) 2999 (Verlag) 3000 (Verlag)

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ersteinungswerte: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe (Sonderausgabe) Karlsruhe für den Kreis Karlsruhe und Rastatt, Kreisausgabe Rastatt, Kreisausgabe Rastatt, Kreisausgabe Rastatt, Kreisausgabe Rastatt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienmitglieder gelten ermäßigte Preise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen“ des für die Kreisausgaben 2 halbjährigen (bei Monatsausgaben) werden zum Terminpreis berechnet. Nachträge können a. H. nicht gemacht werden. Die Anzeigen werden im allgemeinen 16 Zeilen breit und 22 mal 22 mal. Anzeigen in der ersten Spalte kosten 1000 Mark pro Zeile, in der zweiten Spalte 800 Mark, in der dritten Spalte 600 Mark, in der vierten Spalte 400 Mark, in der fünften Spalte 200 Mark. Die Anzeigen werden am 1. Juni 1942 beendet. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienmitglieder gelten ermäßigte Preise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen“ des für die Kreisausgaben 2 halbjährigen (bei Monatsausgaben) werden zum Terminpreis berechnet. Nachträge können a. H. nicht gemacht werden. Die Anzeigen werden im allgemeinen 16 Zeilen breit und 22 mal 22 mal. Anzeigen in der ersten Spalte kosten 1000 Mark pro Zeile, in der zweiten Spalte 800 Mark, in der dritten Spalte 600 Mark, in der vierten Spalte 400 Mark, in der fünften Spalte 200 Mark. Die Anzeigen werden am 1. Juni 1942 beendet.

Erbittertes Ringen um die allgemeine Dnjepr-Linie

Hauptschwerpunkt im Osten weiter bei der Südsflanke - Der anglo-amerikanische Großangriff in Süditalien hat begonnen

Rd. Berlin, 30. Nov. Wenn man sich vor Augen hält, daß der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe nach wie vor an der Südsflanke der Dniestrfront liegt und demgegenüber alle anderen sowjetischen Angriffe, so heftig und erbittert sie auch sein mögen, nur die Aufgabe haben, die Aufmerksamkeit der deutschen Truppenführung von den eigentlichen operativen Absichten der Sowjets abzulenken, dann läßt man sich durch die augenscheinliche Abwägung der feindlichen Angriffsmittel an Brückenkopf Nikopol und im großen Dniepr-Bogen nicht täuschen. Alle feindlichen Bemühungen zielen letzten Endes darauf ab, die allgemeine Dnjepr-Linie zu erschüttern und nur weil der Feind bei seinem Vorstoß westlich Kiew eine Abwehr erlitten hat, greift er nunmehr im Raum von Tschernobyl und im Kampfraum von Gomel mit neuen Kräften an.

Der Wehrmachtbericht meldet, daß das erste Schwenken von Kiew in dem Feind erhebliche Opfer gekostet hat, womit gleichsam angedeutet wird, daß dieses Unternehmen nunmehr mit einer Niederlage für die Sowjets beendet wurde. Auch die Sowjets haben nach ihrer Art Angriffsabsicht abgelehnt, in denen sie kein Glück hatten, nicht etwa die Offensivoperationen westlich Kiew wiederholt, sondern sich andere Punkte an der Dniestrfront für neue Angriffsbemühungen ausgewählt. Demzufolge meldet der Wehrmachtbericht, daß der Feind in den westlichen Kämpfen im Raum von Tschernobyl und erklärt gleichzeitig, daß das schwere Ringen im Kampfraum von Gomel weiter andauert. Bei Gomel sind wichtige Gegenstände im Gange. Bei Tschernobyl wird mit zunehmender Heftigkeit gekämpft. Somit haben diese Kämpfe mit vergeblichen Fronten wiederum den Charakter eines Bemühens angenommen, in dessen Verlauf oftmals feindliche Operationen durch deutsche von Osten nach Westen geführt werden. Diese Operationen sind aber nicht als die allgemeine Dnjepr-Linie. Anzeichen der anglo-amerikanischen Feinde in Süditalien zu seinem seit längerer Zeit erwarteten Großangriff ansetzen, der sich in seinen Einzelheiten noch nicht vollkommen übersehen läßt. Im Sangro-Tal fand der erste Zusammenstoß statt, dem sicherlich weitere folgen werden. Die Bemühungen des Feindes laufen offenbar darauf hinaus, seinen seit längerer Zeit angekündigten „Marjoch auf Rom“ nunmehr anzuknüpfen, der er sich jedoch gegen den nicht zu unterschätzenden deutschen Widerstand erst entfalten muß.

Neuer Wellenschwindel in Sicht
Churchill, Roosevelt und Stalin in Paris
* Berlin, 30. Nov. Wie das Reuters-Büro aus Moskau meldet, hat in Kairo eine Zusammenkunft Churchills und Roosevelts mit Tschingaischwil und dessen Frau stattgefunden. Es wird weiter berichtet, daß Churchill und Roosevelt sich „nach Persien“ begeben haben, um dort mit Stalin aufzutreffen.

schon Volkes anzugreifen, während andere Feindagitatoren sich Wirklungen auf die Verbündeten Deutschlands versprechen. Es ist jedenfalls offensichtlich, daß die Größe des zu erwartenden Schwindelmanövers der Länge der Ketten entsprechen dürfte, denen sich Churchill und Roosevelt unterzogen haben, um ihrem Vetter Stalin ihre devote Aufmerksamkeit zu machen. Das deutsche Volk jedenfalls nimmt nur insofern Notiz, als es an ihnen erkennt, wie sehr die militärischen Hoffnungen unserer Feinde in Europa wie in Ostafrika enttäuscht worden sind, und daß sie nun wieder einmal zur Strategie des Witzes greifen, um nicht nur der Welt, sondern auch ihren eigenen Völkern Sand in die Augen zu streuen.

Schwerste Verluste der Sowjets im Raum Kiew-Schitomir

Die feindlichen Durchbrucharmeen aufgefange und geworfen - 39 U.S.M.-Bomber abgeschossen

* Aus dem Führerhauptquartier, 30. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Vorstöße gegen unsere Stellungen im Raum von Kiew und Schitomir sind im großen Dniepr-Bogen war die feindliche Angriffstätigkeit gestern im ganzen etwas schwächer. Stärkere Angriffe führten die Sowjets nördlich und südlich Kiew sowie an der Einbruchsstelle südlich Kremenchuk. Bei einem eriolgreichen Gegenangriff wurden 20 Geschütze vernichtet oder erbeutet. Im Raum um Tschernobyl nahmen die erbitterten und wechselvollen Kämpfe ein heftiges zu. Das eigene Angriffsbemühen westlich Kiew brachte weitere örtliche Erfolge.

gen und im Gegenangriff nach Osten zurückgeworfen. Die Sowjets verloren dort in der Zeit vom 9.-28. November über 20 000 Tote, 4800 Gefangene, 600 Panzer, 1500 Geschütze, 1042 Maschinengewehre, 275 Granatwerfer und 554 Panzerbüchsen. Im Kampfraum von Gomel hält das schwere Ringen weiter an. Südwestlich und westlich der Stadt wurden vorstößende feindliche Kampfgruppen durch unsere Truppen in harten Kämpfen aufgefangen. Zahlreiche Angriffe nördlich Gomel scheiterten. Dabei erlitt der Feind durch wirkungsvolles Abwehrfeuer und nützliche Gegenstände empfindliche Verluste. Südwestlich Kiew brachen unsere Truppen im Angriff jähren feindlichen Widerstand und eroberten Gelände und Ortshäuser zurück. An der Wurmans-Front wies die Wehrmacht einen deutschen Stützpunkt eines feindlichen Angriff im Nachtsturm ab.

zeug vernichtet. Major Kall, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am 28. November an der Dniestrfront seinen 250. Luftsieg. In Süd-Italien trat der Feind gestern nach heftiger Artillerieoberbereitung, von sehr starken Fliegerkräften unterstützt, gegen unsere Verteidigung im Sangro-Tal zu dem erwarteten Angriff an. Schwere Kämpfe sind noch in vollem Gange. An den übrigen Frontabschnitten wurden örtliche Angriffe schwächerer feindlicher Kräfte abgewiesen. Nach endgültigen Feststellungen wurden bei dem Angriff deutscher Torpedobootflotten auf ein feindliches Torpedoboot am 28. November vor der algerischen Küste noch ein großes Schiff versenkt, so daß sich die Gesamtverluste des Feindes bei diesem Angriff auf vier Transporter mit 50 000 M.Z. erhöhen.

Neue Erfolge der japanischen Luftwaffe

Ein großer Kreuzer versenkt, ein weiterer und ein Transporter schwer getroffen

* Tokio, 30. Nov. (Ostasien-Dienst des D.N.). Im Gebiet der Gilbert-Inseln konnte die japanische Marine-Luftwaffe ein neues Erfolgsergebnis erringen. Wie das Kaiserliche Hauptquartier am Dienstag bekannt gab, griffen Einheiten der Marine-Luftwaffe am Sonntagabend einen in der Bucht der Makin-Insel vor Anker liegenden feindlichen Kreuzer an. Ein großer Kreuzer wurde schwer getroffen und sank sofort. Ein zweiter Kreuzer und ein Transporter erlitten ebenfalls schwerere Treffer und gerieten in Brand. Bei diesem Angriff erlitten die japanischen Flieger keine Verluste.

Während sich die feindliche Luftwaffe im Gebiet der Salomonen in den letzten Tagen mit Aufklärungsflügen begnügte, lebte die japanische Marine-Luftwaffe die planmäßige Bombardierung der feindlichen Landungsplätze fort. Japanische Flugzeuge lösten bei ihren Angriffen auf das Landungsgebiet des Torokina-Flusses und die Stellungen auf Kap Torokina (Wongainville) heftige Explosionen und Brände aus. Geringfügig verlor ein Luftangriff auf feindliche Stellungen auf der Insel Mono. Die Japaner hatten keine Verluste. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

einer als wahrscheinlich und neun weitere als beschädigt gemeldet worden. Von den 56 japanischen Kreuzern wollen die Amerikaner 34 mit Sicherheit und vier möglicherweise versenkt und 83 beschädigt haben. Von den 156 japanischen Zerstörern seien nach U.S.A.-Angaben 66 mit Sicherheit versenkt worden, 18 wahrscheinlich versenkt und 82 beschädigt. Möglich sei es im Zweifelsfall, nach allem, so schließt „Tribune“, seien die Japaner kein ernsthafter Gegner mehr. Wahrscheinlich aber sei, wie auch die amtlichen britischen Stellen annehmen, daß Mac Arthur und das Washingtoner Marineministerium nicht Krieg, sondern eine sehr eigenartige Wahlpropaganda mit der japanischen Kriegsmarine und Luftwaffe treiben.

Das Eichenlaub für Generalleutnant Otto Schünemann

D.N. Führerhauptquartier, 30. Nov. Der Führer verlieh am 28. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Otto Schünemann, Kommandeur einer Panzer-Division, als 889. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Major Kall Sieger in 250 Luftsiegen

Mit Hauptmann Nowotny steht der Gaggenauer an der Spitze der deutschen Jagdflieger

* Berlin, 30. Nov. Der bekannte deutsche Jagdflieger Major Günther Kall steht in den Morgenstunden des 28. November an der Dniestrfront seinen 250. Gegner ab, nachdem er erst am Tage zuvor wieder drei sowjetische Fliegerbewegungen hatte. Major Kall, der in Gaggenau als Sohn eines Kaufmanns geboren wurde und seine Jugend in Stuttgart verbrachte, kam 1938 zur Luftwaffe. Nach Jahren der Ausbildung und verschiedenen Kommandos kämpfte er zu Anfang des Krieges bei einem Jagdgeschwader an der Westfront, wo er seinen ersten Gegner, eine französische Curtiss, bezwang. Es folgten Einsätze auf dem Balkan und auf Kreta. Im Feldzug wurde sein Name erstmals bekannt. Nach seinem 38. Luftsieg wurde der damalige Oberleutnant und Staffelführer selbst abgeschossen und schwer verletzt aus den Trümmern seiner Maschine geborgen. Nach langem Krankenlager kam er, obwohl noch nicht wieder fliegertauglich, wieder zur Front. Trotz schwerer körperlicher Behinderung flog der junge Gaggenauer weiter und ist in regelmäßiger Folge Gegner ab. Inzwischen sind dem Hauptmann befördert und mit der Führung einer Jagdgruppe betraut, errang er in den

harten Kämpfen am Kuban-Brückenkopf für sein Geschwader den 500. Luftsieg. Ende August 1943 erreichte Major Kall als dritter deutscher Jagdflieger die grandiose Zahl von 200 Luftsiegen. Trotz der langanhaltenden Schlechtwetterperiode in den Herbstmonaten erhöhte sich die Zahl seiner abgeschossenen Gegner, die am letzten Sonntag 250 erreichte. Damit steht der 35-jährige Major Kall mit Hauptmann Nowotny an der Spitze der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger. Er erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 4. 9. 1942, das Eichenlaub am 26. 10. 1942 und die Schwerter am 12. 9. 1943.

harten Kämpfen am Kuban-Brückenkopf für sein Geschwader den 500. Luftsieg. Ende August 1943 erreichte Major Kall als dritter deutscher Jagdflieger die grandiose Zahl von 200 Luftsiegen. Trotz der langanhaltenden Schlechtwetterperiode in den Herbstmonaten erhöhte sich die Zahl seiner abgeschossenen Gegner, die am letzten Sonntag 250 erreichte. Damit steht der 35-jährige Major Kall mit Hauptmann Nowotny an der Spitze der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger. Er erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 4. 9. 1942, das Eichenlaub am 26. 10. 1942 und die Schwerter am 12. 9. 1943.

Hauptmann Rudels 1600. Feindflug

Berlin, 30. Nov. Hauptmann Rudel, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, der vor einigen Tagen mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, vernichtete am 28. November bei Zielangriffen im Südschwarzen Meer ein feindliches Panzerkampfwagen. Vor wenigen Tagen führte Hauptmann Rudel in einem 1600. Flug gegen den Feind durch, womit er hinsichtlich der Zahl seiner Feindflüge an der Spitze aller deutschen Flieger steht.

Am Westrand Europas

Von Kriegsberichterstatter Rolf Steinbrunn

PK. Das Jahr 1943 ist an der Atlantikfront bisher undramatisch geblieben. Seit den Tagen von Dieppe im letzten Sommer gaben die Kampfereignisse nicht mehr die Möglichkeit für Schlagzeilen her. Die Wehrmacht hat das lauernde Vernichtung der feindlichen Gegenpartei, aber sie bekamen sich - abgesehen von der Westfront - nicht mehr in der Luft. In der Luft - viele Monate hindurch nicht unmittelbar vor Gesicht. Trotz dieser Zeit der äußeren Ruhe haben die Bewegungen an der Front im Westen nie aufgehört. Die deutschen Truppen haben ein Unternehmen durchgeführt, das kein Wehrmachtbericht bekanntgab und von dem auch die Kriegsbereitschaft wenig sprach. Das Unternehmen variierte die machende Bedrohung, die von See und aus dem Luftraum lauert. Der Versuch der Luftkraftwagen und Güterzüge lag fern. Das Ziel und der Zweck des Unternehmens war die Eroberung von Proviant und Munition. In vielen hundert Schritten führten die Betonmischmaschinen vom Morgen bis in die tiefende Nacht, und das Echo der Sprengungen rollte von den langen Küsten bis weit ins Hinterland. Zwischen Waddien und Waddien wurden die Feldgraben mit Sprengpatronen und Minen, mit Panzerfäusten und Stachelstraßen für Unternehmen voran. Der Arbeitsdienst, die Organisation Todt und die Heersoldaten der ausländischen Arbeiter haben sie wirksam dabei unterstützt.

Soldaten, die im Herbst 1943 aus dem Westen an eine andere Front versetzt wurden und nicht wiederkehren, fanden ihren Abschied mit fast verändertem Gesicht. Der Gürtel der Küstenbatterien ist weit hinein ins Binnenland gewachsen. In den Städten, die in Küstennähe liegen, trifft man in den Grünanlagen und oft auch mitten in der Reihe der Häuser auf Klöße aus Stahl und Beton. Sie sind in Form und Farbe gut ihrer Umgebung angepasst. Die Bewohner der Städte hatten schon wieder achtlos an ihnen vorbei. Sie haben sich nur gewundert, als sie die mächtigen Klöße vollendet fanden und beachtet, daß sie erst vor wenigen Wochen begonnen worden waren.

Aber auch in den Städten, die hundert und noch mehr Kilometer von der Küste entfernt liegen, wurden alle Vorbereitungen zum Empfang des Feindes getroffen. Es gibt keinen Ort, an dem ohne ausgebaute Stellungen. Keine wichtige Straßenkreuzung ist ohne Panzergraben und Minenlöcher geblieben. Jedes Gestein, in dem ein Gefechtsstand liegt, wurde zu einer kleinen Festung. In hundert Metern wurden die Befehlsgarben von den Grenadiern der Küstenschutz bis zu den letzten Angehörigen der Stabskompanien, der Nachschubtruppen und der Werftarbeiter für den Ernstfall eingerichtet.

Die deutsche Führung hat jede Möglichkeit der feindlichen Bedrohung einkalkuliert. Kommt die Bedrohung von See her, so sprechen unsere Küstenbatterien aus schweren und schwersten Kalibern. Kommt sie mit Fallschirm- und Luftlandtruppen aus der Luft, so tritt ihr ein tiefgefaltetes Abwehrsystem entgegen, in dem jedes Widerstandsnetz zur Hundstundeverteidigung eingerichtet ist. In den Munitionslagern und Versammlungsorten liegt ein Vorrat gepulvert, der für Monate ausreicht. Ziel in Feld und Erde sind Stellen, die auch schwerer Bombardierung ausstehen. Die Befehlsgarben brauchen im Falle des Einschließens weder hungern, noch müssen sie mit Munition sparen, bis unsere Befehlseinheiten von rückwärts eingreifen können.

Dieses System der tiefgefalteten Widerstandsnetze ist dem Verteidiger wünschenswert, während der Angreifer damit rechnen muß, daß er in jedem Gehölz in eine Minenmine gerät und daß ihn aus jeder Düne eine blutige Ueberraschung erwartet. Unsere Kampfstände und Gefechtsstellungen entziehen sich unter sorgfältiger Tarnung der Sicht.

Vorn an der Küste hat nun das sinkende Jahr außer den Minenfeldern und den Verdächtigungen noch andere Sorgen vor den Atlantikfront gelegt. Die braunen Nebel um Klippen und Riffe und die wilden schwarzen Sturmfluten, die an den Küsten liegen, Bäume und Vegetation angriffen, eingeschüttelt, und man hört nur ab und zu eine Dampfmaschine dampfend durch die duffe Wand drümen. An nebelreichen Tagen hängen die Wolken schwer am Himmel, und es sieht aus, als ob sie ein Teil des Meeres selber wären. Bei Ebbe verfolgen zahllose Möwen und Kormorane das zurückgehende Wasser auf der Jagd nach Krebsen und Weichtieren, die das Meer stets von neuem ausspuckt an den Strand. In den breiten Fischerhäfen liegen die Boote mit den roten Segeln hoch und trocken am Ufer, wie gestrandete Wädel.

Wer nicht gerade in einem großen Panzerwerk liegt, oder in Zeeferren wie Brest oder Cherbourg, dem bieten sich an den langen Küsten viele ewig glückliche Winter. Ein Maler könnte eine Stimmung friehamer Winterforen entdecken, die der späte Herbst über sie hingemoren hat. Aber die deutschen Boote auf ihrem Auszug leben auch die herbstliche Küste nicht mit Märgen. Sie wissen, daß

Vom Zelt zum Bunker

Die Feldunterkunft im Wandel der Zeiten / Von Oberstleutnant a. D. Benary

Die Geschichte des Soldatenzeltes verläuft in Wellenlinien. Beschäftigtere, methodische Kriegsführung war ihm fremd, lebhafterem, freizügigerem Operieren erforderte es ein Hemmschuh. Die Jitas spricht von den Zelten der Griechenkönige in dem Schiffslager vor Troja. Die römischen Legionen führten auf zweirädrigen Karren und vierdrädrigen Wagen ihre Zelte aus Leder oder großer Leinwand meist in ihrer Aufstellung notwendigen Beständen und Plöden mit. Die Zelte trugen über einer quadratischen Basis von etwa 3,19 Meter eine dachförmige Decke und hatten eine Zeltfächerabdeckung von etwa 10 Mann. Jeder Centurio hatte außerdem ein Zelt, jeder Tribun deren zwei für sich und seine Bedienung. Das Lager einer Legion bestand mithin aus etwa 500 Zelten.

Von Zelten anderer germanischer Vorfahren ist uns wenig überliefert. Um so häufiger hören wir von den Wagnern, in deren Schutz Männer, Frauen und Kinder vor kriegerischen Vorfällen die Räume verbrachten. Das Mittelalter, die heraufstrebende Neuzeit, die Ritterzeit, die Kampfschulung, die Schilderregimente führten auf dem schmerzlichen Feld, dem im Winter im Feld, im Sommer in den Wäldern, die Zelte auf. Die Aufschlagen des Zeltlagers wurde zu einer Wissenschaft. Häufig, Mannschaften, Trupps, Kommandos und Weisungen hatten in ihm ihren „regimentarischen Platz“. In den Zelten, die sich um den Appellplatz mit der Fahnenmacht gruppierten, hielt der Wädel auf Ordnung und Sitte.

In hohen Ehren stand das Zelt in den Heeren der asiatischen Wagnervölker, denen es in ihrem Nomadendasein die Heimat bedeutete. Die Zelte — das Filz- oder das Großhaubt — blieben, wie oft sie über ihren Platz wechselte, das Herzstück des Nomadenlagers. In Preußen gelang es dem Großen König, den Trupp des Heeres erheblich zu vermindern und damit ihren Bewegungen größere Schwingungsräume zu verschaffen, dadurch daß er die Zelte auf Packpferden verlastete. Nach dem „Die Geschichte der Königlich-Preussischen Armee“, bildeten die Zelte auf dem Boden ein längliches Viereck, die Zelte waren außen mit blauer Leinwand besetzt. Die Unteroffizierszelte waren außen und hatten auf den beiden Seiten gerade Wände. Die Kapitänszelte bildeten außerdem ein längliches Oval, hatten doppelte Wände und innen eine besondere Schlafkammer. Das Lager wurde in Linie oder an ordnungsgemäße Aufstellungen, wobei die Zelten in Gruppen parallel zur Front standen. Die Unteroffizierszelte saßen sich dem Gelände an, ohne daß auf gerade Richtung geachtet wurde. Die Anwendung zweifelhafte überließ die Möglichkeit, den Feind über die Stärke des lagernden Korps zu täuschen. Hinzugeteilt sei: Um die Belagungs-

fähigkeit des Zeltes zu vergrößern, war vorgeschrieben, daß die Mannschaften nicht Kopf neben Kopf, sondern abwechselnd Kopf neben Füßen sich niederlegten. Auch mußte, um Deformationen zu vermeiden, der Korporal am Eingang schlafen. Der Umbruch der Taktik im napoleonischen Zeitalter glaubte auf die Zelte ganz verzichtet zu können und bei den blutigen Schlachten und den kurzen Feldzügen ihres Herrn und Meisters, wenn es an Ort- und Stelle mangelte, mit leichten Bunkern auszuführen. Die Erfahrungen auf dem Marsch von Moskau werden wahrscheinlich selbst den Kaiser kühn gemacht haben. Auch die preussische Armee schaffte bereits vor dem Unglücksjahr 1806 die Zelte ab und zog ohne sie in die Einigungskriege von 1804, 1806 und 1870/71. Rückschlüsse bilden nicht aus, was man auch im Osten- und Unterlandbau wagt gemacht war, traten vor allem in den reifensten Stadien von Erstarbung und Weisung der Menschheit. Nach langwierigen Versuchen wurde dann in der deutschen Armee 1892 eine vom Marsch zu tragende Zelteinrichtung aus zusammenklappbaren Zeltpolstern — zunächst für die Infanterie — eingeführt. Die Zeltpolster aus Watteflocken und in ihrer heutigen Form aus Regenwolle und mit Stroh oder Heu gefüllt als Schwämme zu verwenden. Ihre Instandhaltung hat sich im Laufe der Jahre erheblich verbessert. Das Normalzelt bildet in seinem unteren Teil ein Rechteck von 250 Ztm. Länge und 16 Ztm. Höhe, im oberen Teil ein gleichschenkeliges Dreieck von 174 Ztm. Höhe, also von einer Gesamthöhe von 190 Ztm. Auch die meisten anderen europäischen Armeen führten kurz vor oder nach der deutschen eine tragbare Zelteinrichtung ein.

Während er aber dies tat, hörte er, wie Frau Mullmich, die ihre Hausangehörige beiseite gerufen hatte, ihr aufleuchtete: „Anna, sehen Sie doch gleich mal nach, ob ich im Schlafzimmer auch gleich meinen Schlafzettel ausgehoben habe.“

Anna, die Hausfrau, ging auch sofort nachzugehen, wie ihr aufgetragen war.

Der Weiler, der dies hörte, war empört, ließ er sich aber nicht anmerken, sondern machte sich schnellstens an die Arbeit. Die Worte der Frau Mullmich hatten ihn in seiner Handverteilung tief getroffen und er dachte nach, wie er sie, „ehrentreu“ Frau Mullmich vergelten konnte.

Als nach einiger Zeit Frau Mullmich wieder zu dem Weiler kam, fragte sie in lächelndem Ton: „Hörst du Weiler, wissen Sie vielleicht zufällig, wohin meine Anna gegangen ist? Ich habe sie schon in allen Räumen gesucht und nicht gefunden. Sie muß außer Haus gegangen sein. Aber wohin bloß...?“

„Ja, das kann ich Ihnen schon sagen, wo

Felswände. Um die Mitte des Stellungskrieges begann man die Unterstände zu betonen und kam am Ende zu dem „Bunker“, dem Betonkloß (u. U. mit Stahlgerüst), der im grundlosen Trichterfumpf der Flammenflucht, mochte er auch im Trümmerfeld manchmal bedenklich schwanken, sich als der ruhende Pol in der Schwärmung flucht bewährte. Im Hinterland der Kampfront gewannen der Baracken- und Wohnbau, je länger der Krieg dauerte an Boden.

Der gegenwärtige Krieg knüpft an die Erfahrungen des Stellungskrieges und entwickelte unter Zuhilfenahme der Fortschritte neuerlicher Bautechnik, z. B. im Bau normaler Baracken, weiter. Der Begriff Bunker umspannt wohl unter dem Einfluß der ersten Kämpfe im Osten und Westen gegen feindliche Besatzungslinien heute in der Französischen alle irgendwie kühleren Unterstände des Kampfes.

Unglaubliche Ähnlichkeit
Professor Wendebach, der bekannte Mediziner, war etwas zerstreut. Einmal sah er einen Studenten in der Vorlesung durchdrehen und fragte: „Haben Sie nicht einen Bruder, der vorwiegend sehr mein Kolben beachtet?“ „Mein Herr Professor!“ rief der junge Mann auf, „das war ich, ich wiederhole das Semester.“ „So!“ murmelte Prof. Wendebach, „Unglaubliche Ähnlichkeit! Unglaubliche Ähnlichkeit!“

Sicher ist sicher
Von Konrad Götz
Einiger kleiner Arbeiten wegen hatte Frau Mullmich um den Tischler geschickt. Der Weiler ließ nicht lange warten. Bald erschien er in der Wohnung der Frau Mullmich, behaglich den Schanden, nannte den ungeliebten Preis und nachdem die Frau Frau Mullmich, damit einverstanden war, machte er sich sofort an die Arbeit.

Vorher aber hatte er sich des Todes und der Befehle entledigt, um beim Weiler nicht behindert zu sein.

Während er aber dies tat, hörte er, wie Frau Mullmich, die ihre Hausangehörige beiseite gerufen hatte, ihr aufleuchtete: „Anna, sehen Sie doch gleich mal nach, ob ich im Schlafzimmer auch gleich meinen Schlafzettel ausgehoben habe.“

Anna, die Hausfrau, ging auch sofort nachzugehen, wie ihr aufgetragen war.

Der Weiler, der dies hörte, war empört, ließ er sich aber nicht anmerken, sondern machte sich schnellstens an die Arbeit. Die Worte der Frau Mullmich hatten ihn in seiner Handverteilung tief getroffen und er dachte nach, wie er sie, „ehrentreu“ Frau Mullmich vergelten konnte.

Als nach einiger Zeit Frau Mullmich wieder zu dem Weiler kam, fragte sie in lächelndem Ton: „Hörst du Weiler, wissen Sie vielleicht zufällig, wohin meine Anna gegangen ist? Ich habe sie schon in allen Räumen gesucht und nicht gefunden. Sie muß außer Haus gegangen sein. Aber wohin bloß...?“

„Ja, das kann ich Ihnen schon sagen, wo

Für Küche und Garten:

Erntezeit im Kaninchenfall

Kreisleiter C. v. Bruchfal, schreibt in der Dezember-Folge des „Oberbayerischen Gartenbau“ u. a.:

Wenn auch der praktisch arbeitende Kaninchenzüchter das ganze Jahr über etwas für die Bereicherung seines Zuchtstalles an Zuchtmaterial, so sind doch die Monate November/Dezember als seine eigentliche Erntezeit anzusehen. Solange die Natur den Tisch unserer Liebhaber noch reichlich deckt, kann man seinen Kaninchenstall den Platz und Futterverhältnissen entsprechend ausbauen. Wenn aber das Grünland wegfällt, müssen wir die Belagungsfläche reduzieren. Ueber den Winter haben wir nur die Tiere, die wir im kommenden Frühjahr zur Zucht benötigen. Zur Zucht aber verwenden wir nur die Tiere, die im abgelaufenen Zuchtjahr mit ihren Leistungen voll befriedigt haben, wobei noch gesagt sein soll, daß gute Hühner ohne weiteres vier Jahre zur Zucht verwendet werden können. Auch zur Zucht vorzuziehen sind Jungtiere, die sich im Frühjahr als gut und gut entwickelt zeigen, breite Brust, breites Becken und ein gutes Fell aufweisen. Schmalbrüstige Männchen mit schwachen Beinen werden nie eine zufriedenstellende Nachzucht liefern. Sie werden

Ihre Anna hingegangen ist. Die habe ich weggeschickt“, meinte der Tischler ernsthaft, ohne von seiner Arbeit aufzuhören.

„Sie...?“ entrag es sich erkant und zugleich entrüßter Frau Mullmichs Brust. „Ja, mit welcher Begründung und wohin...?“

Meiner darauf der Weiler etwas verlegen: „Entschuldigen Sie schon, gnädige Frau! Ich habe die Anna nur zu meiner Frau nach Hause geschickt mit meiner Uhr und meiner Brieftasche. Ich bin halt etwas ängstlich; man kann ja nicht wissen, wenn das hier so ungesund ist...“

Krebse als Kletterkünstler

Auf den Korallenriffen des Indischen Ozeans lebt der große Kletterkrebs, der aus einem Seeufer allmählich zum Landwanderer geworden ist und sich heute hauptsächlich von Korallen ernährt. Das ist nicht immer so war, nicht sich aus der Tiefe, daß schon lange Zeit Krebse auf den Inseln vorhanden waren, als es noch keine Autospalmen dort gab, denn diese wurden erst von polynesischen Seeleuten von Mexiko dorthin gebracht. Diese Krebse aber findet man in keinem anderen Teil der Welt. Der Krebs klettert auf die Bäume und hat so gewaltige Scheren, daß er mit einem einzigen Griff eine der riesigen harten Korbhölzer öffnen könnte. Er hat jedoch eine andere Methode, die Korbhölzer zu durchdringen. Zunächst werden die Bäume der Inseln mit einem feinen Netz aus den Ästen befreit. Dann führt der Krebs diese auf, bis er zu einer der kleineren Scherzweige hin und bringt kleine Stücke des Stoffes mit sich. Da die Krabbe sehr fettig ist, werden auch die Krabben fett und erkennen sich deshalb bei den Eingeborenen großer Beliebtheit. Die Krabbe haufen in unterirdischen Gängen, die sie sich selber anlegen.

genau wie die übrigen nicht zur Luft geeigneten oder benötigten Tiere als unumgängliche Abfallstoffe. Auch die Jungtiere des zweiten Wurfs, die das volle Schlachtgewicht noch nicht erreicht haben, werden nun baldmöglichst der Ringe zugeführt. Wir halten den Winter über grundsätzlich nicht mehr Tiere, als wir mit unserem wirtschaftsfeindlichen Futter durchhalten können.

Es ist besser und zweckmäßiger, nur zwei bis drei Zuchtstämme gut und doppelt durch den Winter zu bringen, als die doppelte Anzahl durchzuführen. Durch das Abschlagen der unnötigen Krebse werden im einzelnen die Züchter, die ihre Tiere in einem abgelegenen Wohnort untergebracht haben, in ihrer Arbeit wesentlich erleichtert. Sie können dann im Frühjahr auf die Unterbringung und Pflege ihrer Jungtiere verzichten, die sich bestimmt lohnen wird.

Die Halbarhaltung des Kaninchenfelles im Wege des Sterilisierens oder des Räucherens ermöglicht es uns, den ganzen Bestand auf einmal oder in zwei bis drei Partien abzuschlagen. Bei dieser Methode läßt sich nebenbei noch eine schmackhafte Leberkur herstellen. Das Schlachten der Tiere ist zwar nicht schwer, doch muß es immerhin sachgemäß erfolgen. Am zweckmäßigsten läßt man sich diese Arbeit einmal praktisch von einem erfahrenen Züchter vorführen. (Anfänger, die sich aus der Sachgenauigkeit unzureichend fühlen, werden wir auf die ausführliche Wiedergabe dieses Artikels im „Oberbayerischen Gartenbau“).

Ein gut behandeltes Winterfell, an die richtige Fellmahlstelle abgeliefert, bringt dem Züchter immer einen Erlös von etwa 1,50 RM. und mehr, ein Sommerfell etwa die Hälfte. Jeder alte Züchter weiß um die Wichtigkeit der Kaninchenfelle. Bei einem Krieg sind sie noch wichtiger als das Fleisch, denn sie sind unerschöpfliche Rohstoffe für die Winterkleidung unserer Soldaten. Darum sind auch sämtliche Felle beschlagnahmt und ablieferungspflichtig. Da seine Sammelstellen bestehen, muß sich die Partei um die Erfassung kümmern. Fremdwährungen des einzelnen Hebesitzers haben dabei zurückzutreten, im Vordergrund steht die Stärkung der Kampfkraft der Front.

Was bringt der Rundfunk?
Reichsprogramm:
8.00-8.15 Von Horen und Bechlen
8.15-8.30 Einmal am Morgen
9.30-10.00 Am Volkston
10.00-10.10 Eine unterhaltende Stunde
10.10-10.30 Experimentelle Musik (Wagneroper)
12.35-12.45 Das deutsche Land- und Unterhaltungsorchester mit beschränktem Orchester
13.00-13.15 Reliquien des Kaiserlichen Hoftheaters
13.15-13.30 Zeitungsbulletin
13.30-13.45 Das Buch der Welt
13.45-14.00 Die Welt der Wissenschaften
14.00-14.15 Die deutsche Literatur
14.15-14.30 Die deutsche Literatur
14.30-14.45 Die deutsche Literatur
14.45-15.00 Die deutsche Literatur
15.00-15.15 Die deutsche Literatur
15.15-15.30 Die deutsche Literatur
15.30-15.45 Die deutsche Literatur
15.45-16.00 Die deutsche Literatur
16.00-16.15 Die deutsche Literatur
16.15-16.30 Die deutsche Literatur
16.30-16.45 Die deutsche Literatur
16.45-17.00 Die deutsche Literatur
17.00-17.15 Die deutsche Literatur
17.15-17.30 Die deutsche Literatur
17.30-17.45 Die deutsche Literatur
17.45-18.00 Die deutsche Literatur
18.00-18.15 Die deutsche Literatur
18.15-18.30 Die deutsche Literatur
18.30-18.45 Die deutsche Literatur
18.45-19.00 Die deutsche Literatur
19.00-19.15 Die deutsche Literatur
19.15-19.30 Die deutsche Literatur
19.30-19.45 Die deutsche Literatur
19.45-20.00 Die deutsche Literatur

Familien-Anzeigen

Lebendigen
Wir freuen uns über die Geburt unsers ersten Kindes Karl Eugen. In dankbarer Erinnerung Frau Christl Seydath geb. Glaser, Roland Seydath, z. Z. b. der Wehrmacht, Gerabach, Kelterbergstraße 3, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Karl-Heinz Hochefertr 29.11.43 die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str. 12, Sternstraße 19, 19. November 1943.

Verlobungen
Meine Verlobung mit Fräulein Rita Fester, Tochter des Herrn Oberbergleiter Wilhelm Fester, z. Z. in Felde, Karlsruhe, Ruppert, Gohrenstr. 37.

Verlobungen
Y. Die Geburt unsers Stammbaters Axel Karl Hochefertr an Frau Hildegard Gauger geb. Lang, Karl Gauger, Friseurmeister, z. Z. U. b. d. Wehrmacht, B. Baden, 29. November 1943.

Verlobungen
Y. Udo Horst, Liner, erstgeb. Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. In dankbarer Erinnerung Frau Elise Alexat geb. Zwicker, Emil Alexat, z. Z. i. Felde, Lindenheim, Adolf-Hitler-Straße 38, 22. November 1943.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Alle Verlobte grüßen: Annelie Brunner, Gatt. Fritz Aug. Albitz, z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Kehler Str